

Lieber Thomas!

Wir wünschen Dir ein gesegnetes und friedliches neues Jahr!

Zunächst einmal ein paar Worte zu unserer aktuellen Situation. Gott sei Dank geht es uns den Umständen entsprechend gut. Ich, meine Frau Edina und zwei unserer Söhne, Ádám und Bence, sind noch hier. Der Älteste, Daniel, studiert in Budapest (am theologischen Seminar), und leider kann ich ihn nicht treffen, aber Edina wird im Januar zu ihm reisen. Während der Weihnachtszeit hatten wir fast ständig Strom, und das wird jetzt als Geschenk betrachtet. Im Dezember wurde ich von der Fahndungsliste gestrichen, wir konnten das auf legalem Wege lösen, so dass ich mich jetzt zwischen unseren drei Gemeinden bewegen und meine Dienste weitgehend sicher fortsetzen kann. Leider sind nicht alle meine Kollegen in dieser Lage; viele von ihnen müssen zu Hause bleiben. Es ist verständlich, dass die Rekrutierung und Mobilisierung weitergeht, in regelmäßigen Abständen ist sie sehr drastisch. Ich hoffe wirklich, dass sich die Dinge in diesem Jahr ändern werden.

Die russischen Angriffe sind konstant: Es gab ständige Raketen- und Drohnenangriffe auf ukrainische Städte, vor allem auf die Infrastruktur. Diese Angriffe konzentrierten sich auf die Energieinfrastruktur, wodurch die Ressourcen der Ukraine in den Wintermonaten weiter belastet wurden. Dies führte zu weit verbreiteten Stromausfällen, was die Lebensbedingungen der Menschen in der Ukraine erschwerte, wobei der Osten des Landes aufgrund des kälteren Klimas stärker betroffen ist. Dank Ihrer Spenden konnten wir einigen Schulen, Kindergärten und Notunterkünften mit Generatoren helfen. Das bedeutet jetzt sehr viel.

Die humanitäre Lage in unserer Region ist in den letzten Monaten nach wie vor katastrophal. Der Krieg hat nicht nur Tausende von Menschen vertrieben, sondern auch zu schwerwiegenden Auswirkungen auf die Grundbedürfnisse der Menschen geführt, wie z. B. den Zugang zu Nahrungsmitteln, Unterkünften, Gesundheitsversorgung oder Bildung. Wir können nicht einmal abschätzen, wie viele Menschen hier sind, und mit unserer begrenzten Zeit und unseren begrenzten personellen Ressourcen können wir die Situation nur lindern.

Zahlreiche internationale Organisationen, UNICEF, das Rote Kreuz, kirchliche Stiftungen und verschiedene NGOs sind in unserem Bereich tätig. Wir versuchen, diejenigen zu unterstützen, die sich in ländlichen, abgelegenen Gebieten befinden. Auch die Menschen vor Ort befinden sich in einer Krise, da der militärische Konflikt Fabriken zerstört, die Felder verwüstet und viele Bauern aus dem Land vertrieben hat. Die Lebensmittelpreise sind in die Höhe geschossen, und die Preise für Wohnraum haben sich verdoppelt, zum Beispiel in Uzhhorod. Wir versuchen daher, mit Lebensmitteln, Medikamenten und manchmal auch mit ernstere Dingen zu helfen. So konnten wir im Dezember einen Motorroller für eine bedürftige Frau erneuern, in Betrieb nehmen und übergeben. Die nicht verderblichen Lebensmittel, die wir im Dezember verteilt haben, betragen etwa 3,3 Tonnen. Im Moment sind unsere Mittel erschöpft und wir müssen uns ein wenig ausruhen und versuchen, Pläne für dieses Jahr zu machen.

Wir haben viele Probleme mit der Elektrizität, da unsere energetische Infrastruktur immer wieder angegriffen wird und die Reparaturen Zeit und Geld kosten. Die Energiepreise steigen, und wir wollen einen Weg finden, eine erneuerbare Energiequelle wie eine Solaranlage zu installieren, denn die Existenz der Gemeinde, der Kirche, wird von Monat zu Monat schwieriger.

Möge der Herr Euch segnen, und ich hoffe, dass wir uns, wenn der Frieden kommt, bei Euch in Schönenberg oder sogar hier in Rát treffen können.

„Ein Freund liebt zu allen Zeiten, und ein Bruder ist für eine Zeit der Not geboren.“
(Sprüche 17,17)

Dein Bruder in Christus: Tibor